

Im September dieses Jahres sprach Detlev Fleischhammel auf der jährlichen Rüstwoche für verantwortliche Brüder in Brüdergemeinden (Leipzig) zum aktuellen Thema „Toronto-Bewegung“. Freundlicherweise kam er der Bitte um Veröffentlichung dieses sachlich-wertenden Beitrags nach. Der Autor absolvierte die FETA in Basel und steht heute aktiv im Gemeindedienst.

In der Überzeugung, damit eine Hilfe für das gegenwärtig intensive Nachdenken und Debattieren zu geben, erscheint dieser Artikel als Sondernummer.

Die Toronto-Bewegung

1. <u>VORBEMERKUNGEN</u>	2
2. <u>INFORMATIONSMATERIAL</u>	2
3. <u>DIE BEZEICHNUNG „TORONTO-SEGEN“</u>	3
4. <u>ENTSTEHUNG, PHÄNOMENE UND HINTERGRÜNDE DER TB</u>	3
4.1 <u>DIE ENTSTEHUNG</u>	3
4.2 <u>DIE PHÄNOMENE</u>	3
4.2.1 SIE FALLEN UM	5
4.2.2 SIE SIND UNFÄHIG, ZU SPRECHEN (ODER KÖNNEN NUR STAMMELN)	5
4.2.3 SIE SIND BEWEGUNGSUNFÄHIG	5
4.2.4 SIE ZITTERN	5
4.2.5 SIE BRÜLLEN WIE TIERE	5
4.2.6 SIE SIND WIE BETRUNKEN	6
4.2.7 SIE WERDEN VON KRANKHEITEN GEHEILT	6
4.3 <u>DIE HINTERGRÜNDE</u>	6
4.3.1 JOHN WIMBER	7
4.3.2 RODNEY HOWARD-BROWNE	7

4.3.3 BENNY HINN.....	7
4.3.4 CLAUDIO FREIDZON	7
4.3.5 RANDY CLARK.....	8
4.3.6 JOHN ARNOTT.....	8
5. <u>DIE BEURTEILUNG DER TB</u>	8
5.1 <u>PRO- ARGUMENTE</u>	8
5.1.1 DIE „MANIFESTATIONEN DES HEILIGEN GEISTES“ UND DIE BIBEL.....	9
5.1.2 DIE „MANIFESTATIONEN DES HEILIGEN GEISTES“ UND DIE KIRCHENGESCHICHTE	13
5.2 <u>KONTRA-ARGUMENTE</u>	13
5.2.1 DIE PHÄNOMENE TRETEN MANCHMAL AUCH BEI UNGLÄUBIGEN AUF	14
5.2.2 VERMISCHUNG VON GUTEM UND SCHLECHTEM IST EIN MERKMAL DER VERFÜHRUNG.....	15
5.2.3 DIE PHÄNOMENE STEHEN IM GEGENSATZ ZUM WESEN DES HEILIGEN GEISTES	15
5.2.4 DIE PHÄNOMENE LIEGEN VOLL IM TREND DES ZEITGEISTES	17
5.3 <u>FAZIT</u>	18
6. KONSEQUENZEN.....	19

1. VORBEMERKUNGEN

„Moderne charismatische Strömungen“ - so lautet der mir vorgegebene Titel dieses Referats. Auch hier muß ich zunächst einmal sagen, daß ich etwas verwundert darüber bin, daß gerade ich über dieses Thema sprechen soll. Ich versuche zwar seit annähernd 20 Jahren, die charismatische Bewegung und ihre Entwicklungen zu beobachten, aber es gibt doch eine ganze Reihe Brüder, die darüber mit wesentlich mehr Wissen und Kompetenz referieren könnten als ich.

Es gibt z.Zt. mehrere moderne charismatische Strömungen, z.B.

- die Prophetenbewegung
- die sogenannte „Geistliche Kriegführung“
- Reinhard Bonnkes Aktion „Vom Minus zum Plus“
- den sogenannten „Toronto-Segen“

Selbst in dem relativ großzügigen zeitlichen Rahmen von fast einer Stunde müßte ein Versuch, alle diese vier genannten Bewegungen abzuhandeln, zwangsläufig ziemlich oberflächlich ausfallen. Ich habe mich deshalb entschlossen, mich auf die letztgenannte Erscheinung zu beschränken. Aber auch bei dieser Begrenzung des Themas halte ich es für unmöglich, den sogenannten „Toronto-Segen“ wirklich umfassend oder gar erschöpfend darzustellen und zu beurteilen. Ich möchte aber über das Wesen, die Geschichte und die Phänomene dieser Strömung informieren und dazu Stellung beziehen.

Übrigens werde ich im Folgenden nicht den gängigen Ausdruck „Toronto-Segen“ gebrauchen, weil darin

schon eine positive Wertung liegt, sondern ich werde neutraler von der „Toronto-Bewegung“ sprechen.

2. INFORMATIONSMATERIAL

Die übernatürlichen, ekstatischen Erscheinungen, die diese Strömung bekannt gemacht haben, sind absolut nicht neu, wohl aber die Bewegung, die noch keine zwei Jahre alt ist. Deshalb gibt es m.W. bisher zumindest in deutscher Sprache darüber erst zwei Bücher, und zwar in schöner Ausgewogenheit je ein befürwortendes und ein kritisches.

Im vorigen Jahr erschien im Verlag Projektion J als Übersetzung aus dem Englischen das Buch „Der Toronto-Segen“ von Guy Chevreau (TS), der selbst begeisterter Anhänger dieser Strömung ist. Wer sich über diese Bewegung informieren will, sollte Chevreaus Abhandlung unbedingt lesen.

Erst seit Anfang dieses Monats erhältlich ist das Buch „Gottes umwerfender Segen“ von Jürgen Tibusek (GUS), herausgegeben vom Brunnen-Verlag. Es ist ebenfalls sehr informativ, gut recherchiert und bemüht sich um ein differenziertes, aber doch klares, an der Bibel orientiertes Urteil.

In der zweiten Auflage seines - übrigens sehr empfehlenswerten - Buches „Die Propheten kommen“ geht Wolfgang Bühne ebenfalls auf die TB ein.

Sehr viele Informationen bieten die beiden iden Nr. 27/94 und Nr. 10/95, die eine Fülle von Stellungnahmen, Berichten, Interviews und Leserbriefen zum The-

ma enthalten. Sie wollen dem Leser helfen, sich zu informieren und sich selbst ein Urteil zu bilden. Sie enthalten u.a. auch viel Material, das auch in anderen Publikationen veröffentlicht worden ist, so z.B. die Analysen von Ulrich Skambraks in seiner Zeitschrift „TOPIC“.

Außerdem gibt es einen Videofilm von einer Veranstaltung in der Berliner „Gemeinde auf dem Weg“ (Pastor Dr. Wolfhard Margies), in der der argentinische Pfingstprediger Claudio Freidzon, eine der Schlüsselfiguren der TB, auftritt. Dort kann man die typischen Erscheinungen des sogenannten TS beobachten.

3. DIE BEZEICHNUNG „TORONTO-SEGEN“

Guy Chevreau schreibt das Urheberrecht auf diese Bezeichnung englischen Pastoren und Gemeindeleitern zu, die in Toronto diese Phänomene erlebt und in ihre Heimat gebracht haben (TS 33). In dieser Bezeichnung kommt zum Ausdruck, daß diese Bewegung von der kanadischen Stadt Toronto ausgeht und daß ihre Anhänger sie als ein segensreiches Wirken Gottes betrachten.

4. ENTSTEHUNG PHÄNOMENE UND HINTERGRÜNDE DER TB

4.1 DIE ENTSTEHUNG

Die Bewegung hat ihren Ursprung in einer anfänglich kleinen charismatischen Gemeinde, die sich in der Nähe des Flughafens von Toronto versammelt. Als Beginn wird allgemein der 20. Januar 1994 betrachtet. An diesem Tag sprach dort ein Gastredner namens Randy Clark, Pastor einer Gemeinde derselben Denomination in St. Louis, Missouri (USA). Der Ortspastor John Arnott berichtet über diese Veranstaltung:

In dem Prozeß fiel der Geist Gottes auf uns, und Menschen wurden wirklich mit Freude erfüllt. (GUS 18)

Näheres konnte ich über den Verlauf dieser Veranstaltung nicht in Erfahrung bringen. Aber seitdem finden in dieser Gemeinde jeden Abend außer montags solche Versammlungen statt. Bis zum 1. September 1994 sollen nach angeblich vorsichtigen Schätzungen bereits insgesamt 90.000 Menschen daran teilgenommen haben, davon über 4.000 Pastoren und Gemeindeleiter mit ih-

ren Frauen, die nicht nur aus Nordamerika, sondern auch aus verschiedenen Ländern aller Kontinente kamen (TS 26).

Schon im Frühjahr schwappte die Welle nach Deutschland über, wo sie vor allem in Berlin und im Rhein-Main-Gebiet ihren Anfang nahm.

4.2 DIE PHÄNOMENE

Verschiedene Menschen erleben den sog. TS natürlich unterschiedlich, obwohl es sehr deutliche Übereinstimmungen in den Erfahrungsberichten gibt. Als ein typisches Beispiel lese ich jetzt einmal auszugsweise das Zeugnis einer Frau namens Belma Vardy:

Am Sonntag, den 23. Januar, begleitete ich nachmittags eine Freundin zur Airport-Gemeinde. Der Zweck dieses Besuchs war es, einen Brief dort abzugeben, und als wir ankamen, empfing uns ein unerwarteter Anblick. Der Gottesdienst war zwar offensichtlich vorbei, aber einige Leute rollten auf dem Boden herum und lachten dabei hysterisch. Ich setzte mich hinten in den Gemeindesaal und beobachtete das Geschehen aus sicherer Entfernung. Ich dachte: „Das kann einfach nicht echt sein; diese Leute wollen ja nur Aufmerksamkeit auf sich lenken!“ Als ich Carol Arnott, die Frau des Pastors, lachend am Boden liegen sah, war ich schockiert und entsetzt über ihr Verhalten. Ich fand es total würdelos. ...

Ich stand direkt an der Tür und wollte gerade gehen, als jemand auf mich zukam und mich fragte, ob schon für mich gebetet worden sei. Ich verneinte die Frage und dachte dabei: „Fürbitte kann ich eigentlich immer gut gebrauchen. Wenn das hier von dir ist, Gott, dann will ich das annehmen, was du für mich bereithältst. Wenn es nicht von dir ist, Gott, dann verschone mich damit.“ Im nächsten Moment standen auch schon ungefähr zehn Leute um mich herum. Als sie anfangen, für mich zu beten, spürte ich, wie mein Gesicht von einem Wärmegefühl durchdrungen wurde. Ich hatte das Gefühl, als hätte ich das Gesicht des Herrn unmittelbar vor meinem Gesicht, und mir war, als werde ich ganz langsam von seiner Liebe erfüllt.

Sie berichtet dann, daß sie immer noch Zweifel daran hatte, daß dieses Erlebnis von Gott war. Doch dann bemerkte sie positive geistliche Veränderungen an sich. Das überzeugte sie restlos davon, daß das, was in diesen

Veranstaltungen geschah, auf Gottes Wirken beruhte. Am 22. März besuchte sie wieder eine solche Versammlung und nahm diesmal eine Freundin mit. Sie berichtet weiter:

Wie immer, war das Programm großartig. Als Pastor John die Ankündigungen gab, merkte ich, wie ein Freund, der links von mir saß, sonderbare Geräusche von sich gab und leichte Zuckbewegungen machte. Ich hatte den Eindruck, als wolle er ein Lachen unterdrücken. So hatte ich ihn noch nie erlebt; sein Verhalten schien ihm selbst peinlich zu sein. Ich machte meine Freundin auf ihn aufmerksam. Zu unserer beider Überraschung brach er in Hysterie aus. Wir begriffen nicht, was mit ihm los war. Uplötzlich war uns, als öffne sich der Himmel und schüttete auch auf uns einen Eimer voller Gelächter aus. Wir waren restlos übermannt und kreischten vor Lachen. So sehr wir uns auch bemühten, wir konnten einfach nicht aufhören - wir waren vollkommen machtlos dagegen. Meine Freundin fiel seitlich hin, und ich fiel mit dem Kopf auf ihre Hüfte, total „undamenhaft“. Wir versuchten, uns wieder hinzusetzen und die Beherrschung wiederzugewinnen, aber vergeblich. Kaum saßen wir wieder, als wir erneut hinfielen. Als ich mich an einem Stuhl hochziehen wollte, landete ich zwischen zwei Stuhlreihen auf dem Boden. Meine Freundin lag quer über den Plätzen und kroch wie ein Wurm auf ihnen entlang; dabei lachte sie hysterisch und versuchte, von mir wegzukommen. Immer, wenn wir einander berührten, fing das unbezähmbare hysterische Lachen wieder an, bis wir schließlich so laut keuchten und lachten, daß wir die Veranstaltung störten. ...

Am Ende des Abends verließen wir das Gebäude buchstäblich auf Händen und Knien. Das war uns überhaupt nicht peinlich; es war uns völlig egal, welch einen Anblick wir abgaben und welche Geräusche wir dabei machten. Außerdem schien jedermann es vollkommen normal zu finden ...

Als ich am nächsten Morgen aufwachte, fühlte ich mich unwahrscheinlich von der Gegenwart Gottes erfüllt. Ich fühlte mich erfrischt und verspürte eine tiefere Liebe zu meinem himmlischen Vater. Meine Freundin und ich beschlossen, an diesem Abend wieder zur Airport-Gemeinde zu gehen - aber diesmal in Skihosen!

Vor der Veranstaltung hatte ich zu dem Herrn gesagt: „Ganz egal, was nötig ist, um mich zu ändern und dir ähnlicher zu werden, Herr: ich bin offen dafür. Ich gehöre dir.“ Pastor John rief mich nach vorn, um von dem zu berichten, was Gott am Abend zuvor in mir getan hatte. Dies kam völlig unerwartet, und ich konnte nicht sprechen. Ich öffnete den Mund, aber ich brachte kein Wort zustande. Fünf Minuten stand ich so da, und dann brach das Lachen wieder aus. Das Gebetsteam betete für mich, und ich fiel zu Boden, ohne auch nur berührt worden zu sein.

Drei Stunden lag sie völlig bewegungsunfähig am Boden und verließ in dieser Zeit angeblich ihren Körper, um mit Jesus Hand in Hand u.a. durch das „Wasser des Lebens“ zu gehen, von dem die Offb. berichtet. Als Ergebnis dieses Erlebnisses wurde sie von einer unheilbaren Krankheit geheilt. (TS 130ff)

Wie die meisten Besucher entsprechender Veranstaltungen, haben diese beiden Frauen nur einen kleinen Teil des großen Spektrums an körperlichen Phänomenen erlebt: hysterisches Gelächter, zu Boden fallen, Sprachstörungen und Bewegungsunfähigkeit. Zu dem, was die Befürworter als „Manifestationen des Heiligen Geistes“ bezeichnen, gehört noch viel mehr: die Betroffenen

- fallen um (meist auf den Rücken)
- rollen krampfhaft auf dem Boden herum
- sind bewegungsunfähig
- sind unfähig, zu sprechen (oder können nur stammeln)
- springen auf der Stelle auf und nieder
- riechen angeblich die Gegenwart Gottes (selten)
- weinen
- lachen hysterisch
- zucken
- zittern
- brüllen wie Tiere
- schreien
- stöhnen wie bei einer Geburt
- schütteln sich
- ihre Augenlider flattern
- husten
- geraten in Verzückung
- sind wie betrunken
- werden von Krankheiten geheilt

Einige dieser Erscheinungen möchte ich nun durch weitere Beispiele erläutern.

4.2.1 SIE FALLEN UM

Jürgen Tibusek schildert, wie er dieses Phänomen als Gast im „Christlichen Zentrum“ Frankfurt/Main erlebt hat (GUS 11): Nach der Begrüßung und einem Anbetungsteil mit Zeugnissen geht ein Mann zu Boden, nachdem er von einer ähnlichen Erfahrung berichtet hat und daraufhin von Mitarbeitern unter Handauflegung gesegnet wird.

Er „ruht etwa 30 Minuten auf dem Boden und kommt dann irgendwann während des Schulungsvortrags mit einem weltabwesenden Lächeln zurück an seinen Platz.“ (GUS 11)

Nach dem Vortrag werden die Besucher aufgefordert, nach vorne zu kommen.

„Praktisch alle, für die gebetet wird, fallen um. Bei einigen geht es schnell, andere bleiben ziemlich lange stehen. Öfter kommt es vor, daß jemand umfällt, wieder aufsteht, wiederum ein Segensgebet empfängt und erneut zu Boden geht.“ (GUS 11)

Es geschieht allerdings auch, daß Menschen umfallen, ohne daß über ihnen gebetet wird, und sogar außerhalb entsprechender Veranstaltungen. Ein Pastorenehepaar berichtet, was nach seiner Rückkehr aus Toronto in seiner Heimatgemeinde geschah:

Als wir am Samstagnachmittag ... wieder in Fort Wayne waren und zum Büro gingen, probte gerade eins von unseren Musikteams im Gemeindesaal. Wir steckten die Köpfe zur Tür herein, um „Hallo“ zu sagen, und der Heilige Geist kam über das Team; die Leute lagen lachend und weinend am Boden. Schließlich gingen wir, damit sie mit der Probe weitermachen konnten. (TS 115, vgl. 124)

4.2.2 SIE SIND UNFÄHIG, ZU SPRECHEN (ODER KÖNNEN NUR STAMMELN)

Ein Pastor aus den USA war zunächst ohne seine Frau nach Toronto gereist. Er rief sie mehrmals von dort an und versuchte, ihr von seinen wunderbaren Erfahrungen zu berichten, aber von einem Anruf zum anderen fiel ihm das Sprechen immer schwerer. Er weinte immer wieder, stotterte und machte lange Pausen zwischen den Silben.

Seine beunruhigte Frau flog daraufhin ebenfalls nach Toronto. Kurz, nachdem sie ihn vor dem Beginn eines Abendgottesdienst wiedergesehen hatte, fiel er wieder zu Boden.

Ich war total fassungslos. Wir hoben Ron auf und setzten ihn auf einen Stuhl, und als der Gottesdienst gerade anfing, stieß er mich an, zeigte mit dem Finger in mein Gesicht und sagte (so gut es ging): „R-u-f n-e-u-n-h-u-n-d-e-r-t-e-l-f a-a-n“ (Unter 911 ist in den meisten Gegenden Nordamerikas der Notrufdienst zu erreichen; Anm. d. Übers.) Sein Gesicht war von Angst und Entsetzen gezeichnet.“ (TS 118)

Dieser Zustand hielt mehrere Tage an, und in dieser Zeit bat Ron immer wieder darum, jemand möge 911 anrufen. (TS 119)

4.2.3 SIE SIND BEWEGUNGSUNFÄHIG

Eine Frau berichtet von ihrem Erleben in einer von der TB erfaßten Gemeinde in London u.a. Folgendes:

Ich wollte mir die Tränen aus dem Gesicht wischen. Aber ich konnte meine Arme nicht zum Gesicht bewegen.“ (id 27/94 S. 3)

4.2.4 SIE ZITTERN

Die Frau des Pastors, der tagelang kaum sprechen konnte, wurde auch von der TB ergriffen; bei ihr äußerte sich dies durch

z.B. Zittern, Zittern und wieder Zittern - ein Baptistenprediger, der zusah, wie ich zitternd für andere betete, meinte: „Ist doch prima, daß in der Vineyard-Gemeinde auch Behinderte den Dienst tun dürfen!“ TS 119

4.2.5 SIE BRÜLLEN WIE TIERE

Terry Bone, ein amerikanischer Pfingstprediger, schildert seine diesbezügliche Erfahrung so:

Als die Männer aber nun leise für mich beteten, zeigte der Herr mir einen Bereich in meinem Leben, der noch von meinem „Ich“ beherrscht wurde.

Daraufhin spürte ich ein unerwartetes, geistgewirktes „Brüllen“ in mir aufsteigen. Es wurde immer stärker, bis ich ihm schließlich mit meiner Stimme Ausdruck geben mußte. Als ich dies tat, spürte ich, wie Jesus, der „Löwe Judas“, in mir war, um die Macht der Sünde buchstäblich aus mir zu verjagen und seinen gerechten Zorn über die verbleibende Gefangenschaft meiner Seele hören zu lassen.“ (TS 138)

Ähnliches widerfuhr einem Missionarssohn:

Diese Kraft hat nun enorm zugenommen, und Gott hat sie prophetisch manifestiert, indem er mich wie einen Löwen brüllen ließ. Als ich auf die Fürbitte des Gebetsteams hin zum erstenmal wie ein Löwe brüllte, spürte ich eine Welle der löwenartigen Kraft, was ein ausgesprochen schönes Gefühl war. Ich schien die Unbesiegbarkeit Christi zu spüren. Verbunden mit diesem Bewußtsein der Kraft Christi spürte ich auch seinen Zorn auf seine Feinde und ein Wissen um deren bevorstehenden Untergang. (TS 142)

Auch Knurren und Krähen sollen vorkommen. Alexander Seibel, der als scharfer Kritiker der Pfingstbewegung und der Charismatischen Bewegung bekannt ist, berichtete in einer Stellungnahme zur TB in ideasppektrum (id 27/94, S. 6; vgl. die Stellungnahme des britischen Charismatikers J. Keith T. Parker in id 10/95, S. 29, mittlere Spalte):

Ein Mann krächte wie ein Hahn, und die Auslegung dazu lautete: „Der Herr sagt: 'Ein neuer Tag beginnt'.“

4.2.6 SIE SIND WIE BETRUNKEN

Ich komme hier noch einmal auf Ron Allen zurück, den Pastor, der so unter den angeblichen „Manifestationen des Heiligen Geistes“ litt, daß er tagelang stammelnd darum bat, jemand möge doch den Notdienst rufen. Er schildert sein Erlebnis so:

Ich fühlte mich wie ein Betrunkener und benahm mich auch entsprechend. Bis auf ein paar kurze, rätselhafte Sätze konnte ich nicht reden. Ich kann mich nur an wenig erinnern, und die Schilderungen über mein Verhalten möchte ich am liebsten nicht glauben! (TS 115)

Jürgen Tibusek stellt in diesem Zusammenhang fest:

Tatsache ist jedoch, daß es nicht selten vorkommt, daß Besucher von Segnungsgottesdiensten aufgrund von Lachanfällen oder Erscheinungen der „Trunkenheit im Geist“ ihr Fahrzeug anhalten mußten, weil sie unfähig zum Weiterfahren waren. (GUS 109)

4.2.7 SIE WERDEN VON KRANKHEITEN GEHEILT

Ein dreizehnjähriges Mädchen litt unter Legasthenie. Als sie nach Toronto kam und diesbezüglich über ihr gebetet wurde,

fiel sie zu Boden und lag sehr still da. Später erzählte sie uns, Engel hätten sie am Gehirn operiert. Sie hörte, wie Gott den Engeln Anweisungen gab, und man sagte ihr, sie solle stillhalten, weil „diese Operation sehr schwierig ist“. Heather berichtete auch, einer der weiblichen Engel sei so „aufgedreht“ gewesen, daß er anfing, mit Heathers Gehirn zu spielen, und Gott habe ihn zur Ruhe rufen müssen: „Dies ist sehr ernst und nicht die richtige Zeit zum Spielen.“ (Heather fand das sehr lustig.) Ihr war, als läge sie auf einem kalten Operationstisch, und zum Schluß sah sie eine Vision von sich selbst, wie sie für andere Freunde mit Legasthenie betete. (TS 127)

Seitdem soll Heather das Lernen sehr viel leichter fallen; z.B. sollen die typischen Schreibfehler von Legasthenikern bei ihr nicht mehr vorkommen.

Die meisten dieser Erscheinungen sind nicht neu. Neu ist lediglich - und das macht eigentlich zumindest einen Großteil des Wesens der TB aus -, daß diese Dinge als Massenphänomene auftreten, und zwar in den von der Bewegung erfaßten Gemeinden so gut wie in jeder Versammlung.

Wie kam es dazu?

4.3 DIE HINTERGRÜNDE

Hier sind eine Reihe von Personen zu nennen und zu beschreiben, die sozusagen Schlüsselfiguren in der Entstehung der TB waren und die in einem z.T. verwirrenden Beziehungs- und Beeinflussungsgeflecht zueinander standen und stehen.

4.3.1 JOHN WIMBER

Er ist Begründer der Vineyard Fellowship-Gemeinden, zu denen auch die Gemeinde in Toronto gehört, die Ausgangspunkt und Mittelpunkt der Bewegung ist. Er ist mit dem Pastor dieser Gemeinde, John Arnott, befreundet. Er ist einer der Hauptinitiatoren der sog. „Dritten Welle“, die versucht, die konservativen Evangelikalen für die Ziele der Charismatischen Bewegung zu gewinnen. Ich selbst habe ihn 1988 in Frankfurt am Main bei seinem Kongreß „Evangelisation in der Kraft des Heiligen Geistes“ erlebt, wo bereits das sogenannte „Lachen im Geist“ als von den Veranstaltern provoziertes Massenphänomen auftrat; ich konnte dort außer mir niemanden entdecken, der sich davon nicht anstecken ließ.

4.3.2 RODNEY HOWARD-BROWNE

Er ist in Südafrika geboren und stammt aus einer sog. „Rhema“-Gemeinde; diese Richtung wird auch „Wort- und Glaubensbewegung“ genannt. Es wird gelehrt, daß man, wenn man mit dem Herzen etwas wirklich glaubt und es mit dem Mund ausspricht, es auch bekommt. So könne man mit dem Namen Jesu Christi als Machtwort Gott das abfordern, was man haben will, z.B. Gesundheit oder Reichtum.

Im übrigen sieht Howard-Browne in Jesus einen irdischen Propheten, der seine Göttlichkeit im Himmel zurückließ: *„Nichts, was Jesus tat, war, weil er Sohn Gottes war.“* (TOPIC 2/95)

Schon 1979 erlebte er das sog. „heilige Lachen“. Bei einem Gebetstreffen rief er zu Gott: „Gott, entweder kommst du heute abend herunter und rührst mich an, oder ich sterbe und komme herauf, um dich anzurühren.“ Zum Entsetzen der Anwesenden schrie er zwanzig Minuten lang immer wieder: „Gott, ich will dein Feuer!“ Daraufhin erlebte er das, was er seine zweite „Geistestaufe“ nennt; es war u.a. von unkontrolliertem Lachen, von Weinen und Zungenrede begleitet und dauerte vier Tage lang an (TOPIC 2/95).

Man geht davon aus, daß das Umfallen und Lachen in seinen Versammlungen erstmals 1989 auftrat. Seitdem bekam er immer mehr Einladungen. Heute bezeichnet er sich selbst als „Barmixer des Heiligen Geistes“. Für die Entstehung der TB war er durch seinen Einfluß auf Randy Clark, John Arnott und Claudio Freidzon von höchster Bedeutung.

4.3.3 BENNY HINN

Benny Hinn ist mit John Arnott befreundet, den er schon lange vor der Entstehung der TB stark beeinflusst hat. Er ist einer der bekanntesten Vertreter des „Umfallens“. Seine Praktiken sind selbst unter Befürwortern dieses Phänomens umstritten. Er erreicht das Umfallen seiner Zuhörer z.B. oft dadurch, daß er die Versammlung zu absoluter Stille auffordert und sie dann zu Tode erschreckt, indem er bei voll aufgedrehter Verstärkeranlage kräftig ins Mikrofon pustet, was einen furchtbaren Knall erzeugt (GUS 16/ Bartl 18).

Er hat Beziehungen zur „Wort- und Glaubensbewegung“, von deren Lehren er sich zwar teilweise offiziell distanziert hat, aber auch er glaubt nach wie vor an die Macht des gesprochenen Wortes. Nach einer Veranstaltungsreihe im Jahre 1993 in der Schweiz wurde ihm vorgeworfen, es sei ihm dabei nicht um das Reich Gottes, sondern um seine Bereicherung gegangen. (GUS 16, vgl. Bartl 17 mit Details)

Benny Hinn sagt von sich selbst, er sei durch die ebenfalls umstrittene Heilungsevangelistin Kathryn Kuhlman zu dem Phänomen des Umfallens gekommen. Er habe es in einer ihrer Veranstaltungen beobachtet. Da beschloß er, er wolle alles haben, was Kathryn Kuhlman hat. Dann betete er, daß der Geist, den Kathryn Kuhlman ihren Freund nenne, auch in sein Leben käme. Diese Frau war übrigens für ihren extravaganten Lebensstil bekannt; außerdem hat sie nachweislich bis an ihr Lebensende über ihr Alter, ihr Geburtshaus und ihre geschiedene Ehe gelogen (Bartl 19).

Ferner berichtet Benny Hinn, er habe eine besondere „Kraftausrüstung“ bekommen, als er das Grab einer berühmten amerikanischen Pfingstheilerin namens Aimee McPherson besuchte.

„Ich fühlte eine unglaubliche Salbung ... Ich zitterte am ganzen Leib ... zitterte unter der Kraft Gottes ... O Gott, sagte ich. Ich fühle die Salbung ... Ich glaube, die Salbung schwebte über Aimees Körper“ (Seibel 15)

4.3.4 CLAUDIO FREIDZON

Ursprünglich war er in Argentinien Pfingstprediger und Theologieprofessor. Da er den Eindruck hatte, daß in seinem Dienst etwas fehle, reiste er in die USA, wo Benny Hinn und Rodney Howard-Browne über ihm beteten. Daraufhin verdoppelte sich seine Gemeinde in

kurzer Zeit, und er begann einen neuen Dienst als Evangelist. Auch seine Veranstaltungen waren schon lange vor der TB für die Phänomene des Umfallens, des „heiligen Lachens“ und des „Trunkenwerdens“ bekannt (GUS 17).

Bei ihm erlebte John Arnott zum erstenmal an sich selbst das Umfallen (TS 31f).

4.3.5 RANDY CLARK

In St. Louis, Missouri (USA) ist er Gründer und Pastor der dortigen Vineyard Fellowship-Gemeinde. Er hatte sein entscheidendes Erlebnis im November 1993 bei Rodney Howard-Browne. Daraufhin traten in seiner Gemeinde ebenfalls die bekannten Phänomene auf. Wenig später wurde er zu einer Veranstaltung nach Toronto eingeladen, die dann am 20. Januar 1994 stattfand und zur Geburtsstunde der TB wurde.

4.3.6 JOHN ARNOTT

Wie gesagt, ist er der Hauptpastor der genannten Gemeinde in Toronto. Chevreau berichtet, daß er stark von Kathryn Kuhlman und Benny Hinn beeinflusst wurde. 1992/1993 besuchte er Veranstaltungen von Benny Hinn und Rodney Howard-Browne, die auch für ihn beteten, ohne daß jedoch etwas an ihm geschah. Erst in einer ähnlichen Versammlung in Argentinien mit Claudio Freidzon fiel Arnott zum erstenmal um.

5. DIE BEURTEILUNG DER TB

Die Befürworter sehen darin „ein neues Wirken des Heiligen Geistes“, eine „Ausgießung des Heiligen Geistes“ (Arnott/Chevreau), den „möglichen Beginn für eine umfassende geistliche Erweckung“ (Bühlmann, Basilea Bern in id 27/94, S. 18), und „ein vorbereitendes Handeln Gottes“ für eine Erweckung (Kreis Charismatischer Leiter in Deutschland, id 27/94, S. 58). In ihren Berichten ist die Rede von geistlicher Erfrischung, einem tiefen Erleben der Gegenwart Gottes, einem vorher ungekannten Bewußtsein der Liebe Jesu, mehr Frieden und Freude, Heilung von Krankheiten und seelischen Verletzungen, sog. „Freisetzungen des Geistes“ in ihnen usw. Sie erzählen, daß sich ihr Leben durch die angeblichen Manifestationen des Heiligen Geistes verändert habe, so daß sie mehr Liebe zum Herrn und zu den Menschen haben, mehr Verlangen

nach dem Wort Gottes, größeres Vertrauen zu Gott, Sündenerkenntnis und tiefere Buße, mehr Freiheit in der Verkündigung, ein stärkeres Bedürfnis, ihren Glauben zu bezeugen; die Gemeinden wachsen, mehr Menschen kommen zu Glauben, zerstrittene Gläubige versöhnen sich miteinander (TS 126 Mitte). Außerdem ist immer wieder die Rede davon, daß Gott zu den Berichterstat-tern direkt geredet habe und sie ermutigt habe, sich für die beschriebenen Phänomene zu öffnen. **Wer wollte da noch wagen, zu bezweifeln, daß diese Bewegung vom Heiligen Geist bewirkt wird?**

Chevreau berichtet von einer zweiteiligen angeblichen Prophetie eines Mitarbeiters der Toronto Airport Vineyard-Gemeinde namens Marc Dupont vom Mai 1992 und Juli 1993, die als prophetische Ankündigung der TB gewertet werden. Darin werden die Gegner der Bewegung massiv mit Gottes angeblichem Gericht bedroht:

Jene ... , die sich dem Geist widersetzen, werden zu Staub zermahlen. (TS 35)

Viele gegenwärtige Leiter werden in dem kommenden Wirken keine Leiter sein, weil viele sich disqualifizieren werden, indem sie nicht dem folgen, was der Vater sagen wird. (TS 36)

Gott kündigte mir ebenso eine extreme Gefahr für Leiter an, die sich weiterhin dem Heiligen Geist (widersetzen). (TS 38)

Dieses scheinbare Reden Gottes bezieht sich zwar ausdrücklich auf Toronto und Umgebung, ist aber geeignet, auch Kritiker diesseits des Atlantiks einzuschüchtern. Ich meine, **wir sollten uns nicht einschüchtern lassen, aber auch nicht vorschnell urteilen, sondern uns an 1. Thess. 5, 21 halten: Prüft aber alles, das Gute haltet fest!**

5.1 PRO- ARGUMENTE

Sowohl die Anhänger dieser Bewegung als auch die meisten ihrer Gegner betrachten die Bibel als absolute Autorität, von der her alle Lehren, Bewegungen und geistlichen Praktiken und Erscheinungen beurteilt werden müssen. Und dennoch kommen beide Seiten zu höchst unterschiedlichen, ja gegensätzlichen Ergebnissen. Untersuchen wir zunächst einmal, wie die Befürworter versuchen, aus der Bibel zu beweisen, daß die TB ein Wirken des Heiligen Geistes sei.

5.1.1 DIE „MANIFESTATIONEN DES HEILIGEN GEISTES“ UND DIE BIBEL

Andreas Herrmann, Pastor des Christlichen Zentrums Wiesbaden, hat in Anlehnung an Material aus den USA eine Schrift unter dem Titel „Eine biblische Perspektive zu den Phänomenen des Heiligen Geistes“ herausgegeben (id 27/94). Er nennt darin einen Teil der in der TB vorkommenden Erscheinungen und versucht u.a., zu beweisen, daß sie biblisch sind:

5.1.1.1 Die „biblische Beweisführung“ von Andreas Herrmann

5.1.1.1.1 Das Umfallen

Tritt sehr häufig auf und wird oft in entspanntem Ruhezustand und meist bei vollem Bewußtsein erlebt, häufig auch verbunden mit einer inneren Begegnung mit dem Herrn. Überall wird beobachtet, daß dann, wenn Menschen vor dem Herrn lagen, bedeutende Veränderungen im Leben geschahen. Dies muß aber nicht immer der Fall sein

Dazu führt er folgende Bibelstellen als „biblische Belege“ an:

1. Ms. 15, 12:

Und es geschah beim Untergang der Sonne, da fiel ein tiefer Schlaf auf Abram ...

Vom Umfallen ist hier aber nicht die Rede!

Hes. 3, 23:

Da machte ich mich auf und ging hinaus in das Tal. Und siehe, dort stand die Herrlichkeit des Herrn wie die Herrlichkeit, die ich am Fluß Kebar gesehen hatte; und ich fiel nieder auf mein Angesicht.

Der Text gibt hier keinen Anlaß zu der Annahme, daß der Prophet auf sein Angesicht fiel, weil er von Gottes Macht getroffen war und sich deshalb nicht mehr auf den Beinen halten konnte (also im passiven Sinn); sondern weil er Gott anbeten wollte, fiel er bewußt und absichtlich vor Ihm nieder (also im aktiven Sinn).

Dan. 8, 17 - 18:

Und er trat an den Ort, wo ich stand; und als er herantrat, erschrak ich und fiel nieder auf mein Angesicht. Er aber sprach zu mir: Merke auf, Menschensohn! Denn das Gesicht gilt für die Zeit des Endes. Und als

er mit mir redete, sank ich betäubt zur Erde auf mein Angesicht. Er aber rührte mich an und stellte mich auf meinen vorigen Platz.

Dan. 10, 9:

Und ich hörte den Klang seiner Worte. Und als ich den Klang seiner Worte hörte, lag ich betäubt auf meinem Gesicht, mit meinem Gesicht zur Erde.

Hier handelt es sich in der Tat um ein Umfallen, allerdings nicht auf den Rücken, wie es in der TB die Regel ist. Dies scheint aber von dem Engel nicht beabsichtigt zu sein, denn während in der TB die Menschen angeblich Gottes Wirken an ihnen und sein Reden erfahren, während sie bewegungsunfähig am Boden liegen, richtet der Engel Daniel auf, bevor er zu ihm spricht bzw. seine Botschaft an ihn fortsetzt.

Joh. 18, 6:

Als er nun zu ihnen sagte: Ich bin's, wichen sie zurück und fielen zu Boden.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Soldaten der Hohenpriester zu Boden fielen. Aber hier handelt es sich nicht um Gläubige, die Gott segnen wollte, sondern um Ungläubige, an denen Gott seine richtende Macht demonstrierte.

Apg. 22, 6 - 7:

Es geschah aber, als ich reiste und Damaskus nahte, daß um Mittag plötzlich aus dem Himmel ein helles Licht mich umstrahlte. Und ich fiel zu Boden und hörte eine Stimme, die zu mir sprach: Saul, Saul, was verfolgst du mich?

Auch Saulus war hier kein Christ, den der Herr Jesus mit einer größeren Vollmacht für seinen Dienst oder mit einem tieferen Bewußtsein Seiner Liebe beschenken wollte. Vielmehr war auch dies zunächst einmal ein Gerichtshandeln, denn der Herr wollte ihm klarmachen, daß er mit der Verfolgung der jungen Gemeinde auch deren Herrn selbst verfolgte, dem alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden.

Jürgen Tibusek weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß das im Grundtext stehende griechische Wort „pipto“ sowohl „fallen“ als auch „sich niederwerfen“ bedeuten kann (GUS 89); es ist also durchaus möglich, daß Saulus nicht umgeworfen wurde, sondern sich freiwillig in Ehrfurcht vor dem Herrn Jesus niederwarf.

Offb. 1, 17:

Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot.

Auch hier gilt das über Daniel Gesagte. Die Ähnlichkeit mit dem Umfallen in der TB beschränkt sich auf den äußeren Vorgang.

5.1.1.1.2 Motorische Bewegungsabläufe

Damit meint Herrmann das Schütteln, Zittern usw. Hier seine biblischen Belege:

Ps. 99, 1:

Der Herr ist König! Es zittern die Völker.

Ps. 114, 7:

Erbebe vor dem Herrn, Erde, vor dem Gott Jakobs ...

Jer. 5, 22:

Solltet ihr mich nicht fürchten, spricht der Herr, und vor mir nicht zittern, der ich dem Meer den Sand als Grenze gesetzt habe, eine ewige Schranke, die es nicht überschreiten wird?

Hier muß beachtet werden, daß es sich in allen drei Fällen um poetische Sprache handelt, so daß wohl kaum an „motorische Bewegungsabläufe“ gedacht ist, schon gar nicht als Ausdruck eines besonderen Wirkens des Heiligen Geistes, sondern an die innere Haltung der Ehrfurcht vor Gott. In Ps. 114, 7 ist m.E. noch etwas ganz anderes gemeint, nämlich ein Erdbeben, denn der Zusammenhang spricht nicht von Menschen, sondern von verschiedenen geografischen und geologischen Bezeichnungen.

5.1.1.1.3 Verzückung/ „Trunkensein im Geist“

Belegstellen:

1. Sam. 19, 23 - 24

Und er (Saul) ging von dort nach Najot in Rama. Und auch über ihn kam der Geist Gottes, und er ging daher und weissagte, bis er in Najot in Rama ankam. Und auch er zog seine Oberkleider aus, und auch er weissagte vor Samuel, und er fiel hin und lag nackt da den ganzen Tag und die ganze Nacht. Daher sagt man: Ist auch Saul unter den Propheten?“

Die Revidierte Elberfelder Bibel weist in einer Fußnote darauf hin, daß das mit „weissagen“ übersetzte hebräische Wort eigentlich eine „prophetische Ergriffenheit oder Verzückung“ bezeichnet. Der Zusammenhang zeigt jedoch eindeutig, daß dies nicht ein Segenshandeln, sondern ein Gerichtshandeln Gottes war, denn dadurch

konnte er David nicht weiter verfolgen, und dieser konnte fliehen.

Apg. 2, 15:

Diese Männer sind nicht betrunken, wie ihr meint ...

Herrmann kommentiert:

Obwohl kein Alkohol konsumiert wurde, waren für die Beobachter offensichtlich Symptome von Trunkenheit erkennbar.

Das, was in der TB „Trunkenheit im Geist“ genannt wird, äußert sich z.B. so,

- daß die Betroffenen Dinge sagen und tun, an die sie sich später nicht mehr erinnern können;
- daß sie so sehr die Beherrschung ihrer Sinne und Bewegungen verlieren, daß sie nicht mehr ein Fahrzeug lenken können;
- daß sie beim Gehen schwanken wie Betrunkene (TOPIC 2/95 S. 1 über Randy Clark).

Der biblische Bericht in Apg. 2 gibt keinen Hinweis darauf, daß bei den Aposteln solche Phänomene auftraten. Er nennt als „Symptome“ lediglich, daß die Jünger in verschiedenen Sprachen redeten, und das vermutlich durcheinander und gleichzeitig. Darauf bezieht sich eindeutig der in V. 13 erwähnte Spott: „*Sie sind voll süßen Weines.*“

Außerdem wurde dieses Durcheinander sehr bald beendet durch die vollmächtige, aber nüchterne und vermutlich in griechischer Sprache gehaltene Predigt des Petrus. Von einem stunden- oder gar tagelangen „Trunkensein im Geist“ kann hier also erst recht keine Rede sein.

5.1.1.1.4 Weinen und Schreien

Zu den „biblischen Belegen“ schreibt Herrmann hier nur: „in Hülle und Fülle“.

Natürlich: weinen und schreien sind menschliche Gefühlsäußerungen. Aber wie bei den anderen sog. „Manifestationen des Heiligen Geistes“, käme es für eine wirklich biblische Beweisführung nicht nur darauf an, zu zeigen, daß sie irgendwo in der Bibel in irgendwelchen Zusammenhängen irgendwie ähnlich vorkommen, sondern daß sie tatsächlich Zeichen eines besonderen Wirken des Heiligen Geistes sind, wie die TB es ja für sich in Anspruch nimmt.

Dies gilt auch für das letzte in dieser Beweisführung genannte Phänomen:

5.1.1.1.5 *Intensives Lachen*

Menschen, die dies selbst erlebt haben und es als geistgewirkt betrachten, sprechen allerdings nicht von einem intensiven, sondern einem hysterischen Lachen.

Es lohnt die Mühe nicht, die sogenannten Belegstellen nachzuschlagen: Pred. 3, 4/ Ps. 126, denn auch für sie gilt das gerade über die Fragwürdigkeit von Herrmanns biblischer Beweisführung Gesagte. Bei der dritten Belegstelle, Joh. 17, 3, kann ich nur einen Irrtum vermuten, denn dort ist vom Lachen überhaupt nicht die Rede.

Im Hinblick auf die anderen Toronto-Phänomene (die Menschen rollen krampfhaft auf dem Boden herum, sind bewegungsunfähig, sind unfähig, zu sprechen, springen auf der Stelle auf und nieder, riechen angeblich die Gegenwart Gottes, zucken, brüllen wie Tiere, stöhnen wie bei einer Geburt, ihre Augenlider flattern, sie husten) macht Herrmann noch nicht einmal den Versuch, nachzuweisen, daß sie biblisch seien.

Guy Chevreau sagt dazu in seinem die TB stark befürwortenden Buch:

Wer allerdings versucht, die biblische Stichhaltigkeit der physischen Manifestationen in der Airport-Gemeinde zu beweisen, der begibt sich unter Umständen auf Glatteis.

Dennoch ist er überzeugt, daß diese Dinge vom Heiligen Geist kommen.

5.1.1.2 *Die Argumentation von Dr. Heinrich Christian Rust**

Dr. Heinrich Christian Rust ist Pastor einer der größten Baptistengemeinden Deutschlands und einer der führenden Männer der Charismatischen Bewegung in unserem Land. Er ist sicherlich ein gemäßigter Charismatiker, scheut sich jedoch nicht, mit extremen Vertretern dieser Bewegung zusammenzuarbeiten. In einem idea-Artikel

* In der Aussprache über dieses Referat wurde darauf hingewiesen, daß Dr. Heinrich Christian Rust **kein** Befürworter der TB ist und sich inzwischen von dieser Argumentation distanziert hat.

(cf id 27/94 S. 5) lehnt er an der TB einiges ab, befürwortet aber auch einiges.

Er erkennt an, daß bestimmte Phänomene der TB so in der Bibel nicht vorkommen, hält sie aber dennoch nicht für unbiblisch. Zur Begründung zitiert er Joh. 16, 12 - 14:

Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen.

Rust schreibt dazu:

Es stellt sich die Frage, was denn „vieles“ bedeutet. ... Es ist ... zulässig, anzunehmen, daß in diesem Wort Jesu angekündigt ist, daß der Geist Gottes der Gemeinde Jesu weitere Offenbarungen darüber geben könnte, wie sich die Botschaft des Evangeliums in kommenden Zeiten Bahn brechen wird. Dieses Wort könnte darauf hinweisen, daß es Wirkungsarten des Heiligen Geistes geben könnte, über die in der Heiligen Schrift nur ansatzweise berichtet wird.“

Wo diese Ansätze zu finden sein sollen, sagt er allerdings nicht.

Was meinte der Herr Jesus damit, daß der Heilige Geist uns in die ganze Wahrheit leiten wird? Ich selbst sehe darin eine Ankündigung der Offenbarung Gottes im Neuen Testament, das ja wenig später unter der Inspiration des Heiligen Geistes geschrieben wurde. Die Annahme, es könne sich um Dinge handeln, die über die Bibel hinausgehen, tut m.E. dem Text Gewalt an und widerspricht der Aussage in Offb. 22, 18, nach der mit dem Buch der Offenbarung Gottes allgemeingültiges Reden an uns abgeschlossen ist:

Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand zu diesen Dingen hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen hinzufügen, die in diesem Buch geschrieben sind.

Bemerkenswert ist an dieser Stelle auch die absolute Kehrtwende in der pfingstlich-charismatischen Argumentation: unter Hinweis auf Hebr. 13, 8 wurde bisher immer behauptet, da unser Herr sich nicht verändere, sei es selbstverständlich, daß Er heute noch unter uns genauso wirken möchte wie in den Anfängen der Gemein-

de, wie sie in der Apostelgeschichte geschildert werden (cf Leserbrief an idea-spektrum, id 27/94, S. 64). Jetzt auf einmal gilt das nicht mehr. Das ist zumindest sehr seltsam.

5.1.1.3 Der Hinweis auf die Früchte

Die positiven Lebensveränderungen, die solche Menschen bezeugen, die von dieser Bewegung erfaßt worden sind, habe ich schon erwähnt. Dr. Heinrich Christian Rust nennt folgende:

starkes Erleben der Liebe und Nähe Gottes; Buße und Umkehr zu einem gereinigten Leben mit Gott; Erfüllung mit neuer Freude und Lebensmut, mit Heiligem Geist; neue Liebe zu Jesus und zu seiner Gemeinde und zu seinem Wort; körperliche und physische Heilung; neue Erfahrungen mit geistlichen Gaben (vorrangig Prophetie) (GUS 72)

In diesem Zusammenhang wird von den Befürwortern auf Mat. 7, 15 - 20 hingewiesen:

Hütet euch aber vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Liest man etwa von Dornen eine Traube oder von Disteln Feigen? So bringt jeder gute Baum gute Früchte, aber der faule Baum bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, noch ein fauler Baum gute Früchte. Jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Deshalb, an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.

Hier muß genau beachtet werden, was der Herr Jesus sagt und was Er nicht sagt. Er sagt nicht, daß man an der guten Frucht den wahren, gottgesandten Propheten erkennt, sondern umgekehrt: an der schlechten Frucht erkennt man den falschen Propheten. Der Umkehrschluß ist sicherlich nicht ganz ungerechtfertigt, geht aber an der eigentlichen Aussage dieser Worte Jesu vorbei. Außerdem darf das, was Er hier über gute Früchte von guten Bäumen und schlechte Früchte von schlechten Bäumen sagt, nicht zu absolut genommen werden, denn unmittelbar danach (V. 21 - 23) spricht Er von Menschen, die zwar durch Seinen Namen geweissagt, Dämonen ausgetrieben und viele Wunderwerke getan haben (also gute Früchte hervorgebracht haben) und die Er dennoch niemals gekannt hat!

Nachdenklich machen muß in diesem Zusammenhang auch die m.W. von niemandem bestrittene Tatsache, daß die TB auch negative Früchte zeigt:

- Dr. Heinrich Christian Rust spricht von *Verunsicherung, ob Gott so handelt; Erfahrung der Entmündigung und Entwürdigung des Menschen; Enttäuschung über ausbleibende Segnung; Fixiertheit auf Menschen; Ausbreitung von Hochmut und Gemeindeverachtung (GUS 72)*
- Ein Leserbrief an idea-spektrum berichtet (id 27/94, S. 61) *Dieser Teilnehmer erlebte nicht nur den „Toronto-Segen“ mit den geschilderten Merkmalen (Schreien, Zittern usw.) ausschließlich negativ, sondern kam in seinem Glaubensleben völlig durcheinander; seine bisher heile Beziehung zu Jesus Christus erfuhr eine schlimme Erschütterung.*
- Am 21. November 1994 meldete idea, dem sächsischen evangelischen Landesbischof Kreß zufolge hätten 20 Konfirmanden als Folge ihrer Erfahrungen mit dem „Toronto-Segen“ Schlafstörungen und furchtbare Ängste bekommen.
- Laut Ulrich Skambraks *„mußten Betroffene aber auch psychiatrisch behandelt werden oder leiden seitdem unter negativen psychischen Störungen (wie Angst)“ (TOPIC 12/94)*
- Nicht gerade als positive Frucht angesehen werden kann auch die Art und Weise, wie manche von der TB Ergriffenen mit ihren Kritikern umgehen. Ulrich Skambraks spricht von *„extremer Lieblosigkeit“ (TOPIC 12/94)*, und Werner Bartl, ein österreichischer ehemaliger charismatische Pastor, berichtet, daß Menschen ihre Gemeinden verlassen müssen, wenn sie - im Gegensatz zur Gemeindeleitung - den „Toronto-Segen“ ablehnen (Bartl S. 53). Brieflich erfuhr er von *„einer Spaltung nach der anderen“*. In idea-spektrum Nr. 37/95 sagte er dazu: *„Andersdenkende werden als Zweitklassige oder Ungeistliche eingestuft, von denen man sich am besten trennt.“* In diesem Zusammenhang berichtet er auch, er sei nach der Veröffentlichung seiner Schrift *„Hinter den Kulissen“* aus dem Kreis Charismatischer Leiter in Österreich ohne Anhörung ausgeschlossen worden. Wie paßt das zusammen mit der *„neuen Liebe zu Jesus und zu seiner Gemeinde“*, die der sog. TS bewirken soll?

Jürgen Tibusek äußert berechtigte Zweifel am Tiefgang der bezeugten Lebensveränderungen.

Eine tiefgreifende Erneuerung und innere Heilung, die wöchentlich wiederholt werden muß, um bestehen bleiben zu können, ist nicht sehr tiefgreifend gewesen. (GUS 101)

Ebenso richtig ist sein Hinweis darauf, daß Christen schon immer starke emotionale Erfahrungen gemacht haben, z.B. auf einem christlichen Kongreß, einer Freizeit usw.; oftmals entsteht dabei auch ein wirklich tieferes Verlangen danach, mehr in der Bibel zu lesen, sich in die Gemeinde einzubringen usw. Aber im Alltag verfliegen solche Hochgefühle dann leider nur allzu oft (GUS 104). In diese Kategorie gehört vermutlich auch so manche der positiven Wirkungen des sog. TS.

5.1.2 DIE „MANIFESTATIONEN DES HEILIGEN GEISTES“ UND DIE KIRCHENGESCHICHTE

Guy Chevreau, der, wie wir gesehen haben, gar nicht erst den Versuch macht, zu beweisen, daß die Phänomene der TB biblisch sind, konzentriert sich deshalb vor allem darauf, zu beweisen, daß sie auch in historischen Erweckungsbewegungen sehr massiv aufgetreten sind. Dieser Teil nimmt mehr als ein Drittel seines Buches ein. Er konzentriert sich dabei vor allem auf eine Erweckungsbewegung, die 1734 und 1742 unter einem Pastor namens *Jonathan Edwards* zunächst Northampton und Umgebung in Massachusetts erfaßte und später alle diejenigen Staaten an der amerikanischen Ostküste, die dort „Neuengland“ genannt werden. Am Schluß des Buches geht er in ähnlicher Weise auch auf *John Wesley* und andere, weniger bekannte Erweckungsprediger ein. Er tut dies alles sehr ausführlich und zitiert ausgiebig aus verschiedenen Schriften der damaligen Zeit.

Es würde zu weit führen, hier auf Einzelheiten einzugehen. Jürgen Tibusek schildert dies übrigens sehr viel kompakter, umfassender und informativer (GUS 29ff). Zusätzlich weist er noch auf vergleichbare Phänomene hin, die z.B. in der römisch-katholischen Marienverehrung, im Schamanismus, in Versammlungen einer niederländischen esoterischen Geistheilerin sowie in der sog. „Urschrei-Therapie“ auftreten (S. 51ff).

Tatsache ist, daß es in Erweckungen z.T. ähnliche Erscheinungen gegeben hat wie in der TB. Es sind jedoch gravierende Unterschiede festzustellen:

- Gerade bei Wesley und Finney, die von den Befürwortern der TB häufig angeführt werden, ist die Beurteilung der Phänomene eher kritisch, wie Jürgen Tibusek resümiert: „*Sie wurden teilweise nicht als geistlich, sondern eher als störend empfunden.*“ (GUS 50)

- In den historischen Erweckungen waren diese Phänomene nur Begleiterscheinungen am Rande, die in der Regel nur nebenbei oder aber überhaupt nicht erwähnt wurden.

In der TB wird zwar auch beteuert, die „Manifestationen“ seien nicht das Eigentliche, aber wenn in der TB etwas geschieht, dann doch durch das Umfallen usw. Ich habe keinen Hinweis darauf gefunden, daß in den Erweckungen jemals über Menschen gebetet wurde, damit diese Dinge an ihnen geschehen sollten, was im Gegensatz dazu in der TB die Regel ist.

Mittelpunkt des Geschehens in Erweckungen ist immer Buße von Gläubigen als Folge einer starken und tiefgehenden Sündenerkenntnis. Wer dagegen die Berichte von „Toronto-Gesegneten“ bei Guy Chevreau genau liest, dem fällt auf, daß nur vier der dreizehn Zeugnisse überhaupt direkt oder indirekt von Buße sprechen, und dann auch nicht als das Eigentliche, sondern als Wirkung der erlebten „Manifestationen“. In den Erweckungen war es genau umgekehrt: wenn solche Phänomene auftraten, dann in erster Linie als Folge von Sündenerkenntnis.

- Diese Dinge waren in den historischen Erweckungen Einzelercheinungen, die nie die gesamte Versammlung erfaßten. Typisch für die TB ist aber das Auftreten dieser Erfahrungen als Massenphänomen.

Weder die Bibel noch die Kirchengeschichte bestätigen also wirklich, daß die TB als solche und insgesamt ein Wirken des Heiligen Geistes ist.

5.2 KONTRA-ARGUMENTE

Wieviel Beachtung die TB gefunden hat, läßt sich u.a. an der relativen großen Anzahl offizieller Stellungnahmen ablesen. Solche Stellungnahmen liegen vor

- von der Katholischen Charismatischen Erneuerungsbewegung (GUS 142)
- von der Evangelischen Allianz in der Schweiz (GUS 78)
- von der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung in der EKD (id 27/94, S. 46)
- vom Kreis Charismatischer Leiter in Deutschland (id 27/94, S. 58)
- vom Gnadauer Verband (id 10/95, S. 15)
- vom Präsidenten des Pfingst-Europa-Komitees, Jakob Zopfi (id 10/95, S. 43)
- von der Leitung des „Bundes Freier Evangelischer Gemeinden“ (id 10/95, S. 26)
- von der Leitung des „Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden“ (id 10/95, S. 18)
- von der Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden („Die Botschaft“ Nr. 4/95)
- aus dem Freien Brüderkreis („Die Wegweisung“)

Die Bewertungen fallen natürlich sehr unterschiedlich aus. Aber selbst aus Pfingst- und charismatischen Kreisen sind kritische Stimmen laut geworden:

- John Wimber hat sich gegen eine Überbewertung des „Toronto-Segens“ gewandt und gesagt, wichtiger als die Begleiterscheinungen sei eine gesunde, biblische Lehre. (idea-spektrum 26/95)
- Auch Reinhard Ulonska, der Präses des Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden, hält bestimmte Erscheinungen wie das Umfallen als Massenphänomen für bedenklich. (idea-spektrum 26/95)
- Der britische Charismatiker J. Keith T. Parker distanzierte sich von der TB als einem „*angeblich vom Heiligen Geist stammenden Werk*“ (Hervorhebung von mir, D.F.) und begründete dies in einem ausführlichen und fundierten Artikel.

Zu den schärfsten Kritikern gehören zweifellos Ulrich Skambraks, Alexander Seibel und Wolfgang Bühne, der zu dem Schluß kommt:

Alles, was bisher vom „Toronto-Segen“ zu hören, zu lesen und zu sehen war, deutet nicht auf eine geistliche Erweckung, sondern auf einen geistlosen Ersatz hin, der teilweise derart abstoßende Züge trägt, daß man sich für eine solche Entartung des Christentums nur noch schämen kann. (GUS 88)

Wie ist nun also die TB zu beurteilen? **Ist sie eine vom Heiligen Geist gewirkte Erweckung (bzw. deren Vorstufe) oder eine teuflische Verführung? Ist sie ein Segen von Gott oder ein Fluch vom Satan?**

Wie ich schon sagte, bin ich sicher, daß sie **als solche und insgesamt kein Wirken des Heiligen Geistes** ist. Ich will dies weiter begründen:

5.2.1 DIE PHÄNOMENE TRETEN MANCHMAL AUCH BEI UNGLÄUBIGEN AUF

Es gibt Berichte, nach denen Ungläubige von den Erscheinungen der TB ergriffen wurden, z.B. von Zucken und Zittern (GUS 28). Martin Bühlmann, Pastor einer von der TB erfaßten Gemeinde in Bern, gibt zu, er sei deswegen anfangs verwirrt gewesen. Als er dann aber darüber im Gebet nachdachte, sei ihm Joel 3, 1 eingefallen, wo Gott die Ausgießung seines Geistes über „alles Fleisch“ ankündigt. Bühlmanns Auslegung:

Alles Fleisch ist alles Fleisch, also gibt es kein christliches oder unchristliches Fleisch. (id Nr. 27/94, S. 26)

Wenn man dieses Bibelwort im Zusammenhang betrachtet, merkt man deutlich, daß sich der Ausdruck „alles Fleisch“ auf Israel beschränkt; die Ausgießung des Geistes Gottes wird nämlich erkennbar werden an „*euren Söhnen und Töchtern*“, an „*euren Greisen*“ und an „*euren jungen Männern*“ (V.1 - 2); wenn dann auch von „*den*“ Knechten und Mägden gesprochen wird, dürfte es mittlerweile klar sein, daß es sich auch hier um Juden handelt. V. 5 macht noch einmal die Begrenzung auf Israel klar, denn dort wird die Errettung auf „*den Berg Zion*“ und auf Jerusalem bezogen und auf die „*Übriggebliebenen, die der Herr berufen wird.*“ Übrigens gibt es noch mindestens zwei weitere Stellen im AT, an denen der Ausdruck „*alles Fleisch*“ sich eindeutig ausschließlich auf Israel bezieht: Jer. 12, 12/ 45, 5.

Bezeichnend ist, daß Bühlmann in diesem Zusammenhang zugibt:

„Ich könnte nicht behaupten, daß diese Menschen nachher eine Entscheidung für Jesus getroffen haben.“ (id Nr. 27/94, S. 26)

5.2.2 VERMISCHUNG VON GUTEM UND SCHLECHTEM IST EIN MERKMAL DER VERFÜHRUNG

Wir haben bereits gesehen, daß beileibe nicht alles, was die Befürworter der TB als gute Früchte anführen, wirklich eine echte und bleibende Lebensveränderung sein muß. Das gibt uns allerdings noch nicht das Recht, sämtliche positiven Auswirkungen zu leugnen. Bedenklich ist aber die Vermischung von Positivem und Negativem in der TB.

Der Charismatiker J. Keith T. Parker sagt dazu:

Wenn diese Bewegung eine Täuschung ist, dann könnten wir augenscheinlich Gutes aus den Versammlungen erwarten und zugleich Heu und Stroh. Sonst würde die Bewegung Christen auch nicht einen Moment täuschen. ((id 10/95, S. 31)

Jürgen Tibusek spricht von seiner Meinung nach durchaus glaubwürdigen Berichten, nach denen man in der Airport-Gemeinde in Toronto damit rechnet, daß 70 % der Phänomene natürlichen (fleischlichen) Ursprungs sind, 10 % dämonischen Ursprungs und nur 20 % durch den Heiligen Geist gewirkt (GUS 75). Ich bin erschüttert, daß man dort noch daran festhält, daß das, was man dort erlebt, eine „neue Ausgießung des Heiligen Geistes“ ist, ein „erneuerndes Wirken Gottes ..., das eine langersehnte Erweckung des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe mit sich gebracht hat“ (TS 26), obwohl nach eigener Einschätzung nur 20 % davon auf das Wirken des Heiligen Geistes zurückzuführen ist.

5.2.3 DIE PHÄNOMENE STEHEN IM GEGENSATZ ZUM WESEN DES HEILIGEN GEISTES

Selbst, wenn wir von der Bibel her akzeptieren könnten, daß der Heilige Geist angeblich heute ganz anders wirkt als in den biblischen Berichten, dann wäre doch zumindest immer noch zu erwarten, daß dieses Wirken übereinstimmt mit dem Wesen des Heiligen Geistes und mit den Anweisungen des Neuen Testaments, die ja schließlich vom Heiligen Geist inspiriert sind. Gerade das ist aber nicht der Fall.

5.2.3.1 Der Heilige Geist ist nicht gewalttätig

Das Umfallen wird im Deutschen meist als „Ruhens im Geist“ bezeichnet; im englischen Sprachraum jedoch, wo es bekanntlich zuerst auftrat, nennt man es „Being

slain in the Spirit“ - im Geist erschlagen werden. Rodney Howard-Browne berichtet vom Anfang seines diesbezüglichen Wirkens:

Ich nahm den Finger und legte ihn der ersten Person an die Stirn und sagte: „Im Namen Jesu.“ ... Es sah aus, als hätte ein Engel mit einem Baseballschläger dort gestanden und ihr seitlich an den Kopf geschlagen. Die Person fiel dann zu Boden. Ich ging die ganze Reihe entlang. Bam, bam, bam, bam. Die ganze Reihe lag unter der Kraft Gottes da. ... Einige Leute waren wie am Boden festgenagelt. (TOPIC 2/95, Seite 3)

Der Heilige Geist überfährt uns nicht, sondern Er achtet unsere Persönlichkeit; nach 1. Kor. 14, 34 sind die Geister der Propheten den Propheten untertan und nicht umgekehrt. Gottes Geist erneuert uns nicht durch Zwang und Gewalteinwirkung, sondern durch die Offenbarung des Willens Gottes in Seinem Wort und durch die Ermutigung und Ermahnung zum Gehorsam gegenüber dem Wort und den persönlichen Führungen Gottes in unserem Leben (Röm. 12, 2). Der Heilige Geist ist uns gegenüber sogar so zurückhaltend, daß wir Sein Wirken leicht unterdrücken oder „dämpfen“ können (1. Thess. 5, 19); Er wehrt sich auch nicht, wenn wir Ihn betrüben (Eph. 4, 30).

5.2.3.2 Der Heilige Geist umgeht nicht unseren Verstand

Guy Chevreau erzählt, wie er zum erstenmal von den Dingen hörte, die sich in der Airport-Gemeinde in Toronto abspielten; damals

„ ... erschien mir das Ganze allerdings höchst fragwürdig.“ (TS 22)

Da er sich in einer Art Krise in seinem Dienst als Pastor befand, fing er aber trotzdem an, die Veranstaltungen zu besuchen. Er sagt:

„ ... ich war zu verzweifelt, um kritisch zu sein.“ (TS 22)

Danach dauerte es nicht mehr lange, bis auch er zum erstenmal zu Boden fiel. (TS 23)

Ein anderer Pastor hatte als Vorbereitung auf sein Toronto-Erlebnis eine Vision, von der er sagt,

„ ... daß der Herr mir meine Angst vor allem Unrechten und die Angst vor dem Verlust der Selbstkontrolle nahm ... „

Sekunden später fiel er rückwärts auf den Boden. (TS 135)

Als wieder ein anderer Pastor seinen Koffer packte, um nach Toronto zu reisen, sagte der Herr zu ihm angeblich:

Wenn du zum Analysieren nach Toronto fliegst, wird es beim Kritisieren bleiben, und ich werde meine Hand von dir nehmen. Wenn du aber als Kind gehst, um an dem Geschehen teilzuhaben, dann werde ich meinen Segen auf dich ausgießen, ein ums andere Mal! (TS 114)

Der Heilige Geist erwartet von uns Vertrauen gegenüber dem Wort Gottes, wenn nötig, auch gegen unseren begrenzten menschlichen Verstand; aber er verlangt nicht von uns, daß wir jemals unseren Verstand sozusagen „abschalten“ - im Gegenteil:

1. Thess. 5, 21: Prüft aber ALLES, und das Gute haltet fest.

Röm. 12, 2: ... sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, daß ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist ...

Phil. 1, 10: ... damit ihr prüft, worauf es ankommt ...

1. Joh. 4, 1: Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind ...

5.2.3.3 Der Heilige Geist ist nicht verfügbar

Unzählige Pastoren und Gemeindeleiter sind bereits in Toronto gewesen; sie haben dort den sog. „Segen“ empfangen und in ihre Gemeinden mitgenommen, wo seitdem die gleichen Phänomene auftreten. Laut Jürgen Tibusek hat Rudi Pinke, Pastor des Christlichen Zentrums Frankfurt/Main den Teilnehmern eines Seminars die feste Zusage gemacht, daß jeder, der den TS empfangen habe, ihn auch in seiner Gemeinde weitergeben könne, sofern sich die Gemeindeleitung diesbezüglich einig sei. (GUS 111)

Das läßt sich mit der Bibel nicht begründen. Niemand kann über den Heiligen Geist verfügen oder Ihn gar „importieren“ oder exportieren“.

5.2.3.4 Der Heilige Geist bewirkt keine Unordnung

Gerade in 1. Kor. 14, wo es um besondere Wirkungen des Heiligen Geistes geht, steht:

Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens. (V. 33)

Alles aber geschehe anständig und in Ordnung. (V. 40)

Andreas Herrmann, Pastor des Christlichen Zentrums Wiesbaden, versucht offensichtlich die Bedeutung dieser Bibelworte für die Beurteilung der TB zu relativieren, wenn er sagt:

Bedenken wir, daß unser Ordnungsbegriff durch unseren geistlichen Background, unsere Tradition und unsere Theologie bestimmt ist. (id Nr. 27/94, S. 56)

Nun, welchen Ordnungsbegriff die Bibel an dieser Stelle hat, geht eindeutig aus dem Kontext hervor: hier werden klare, konkrete Regeln gegeben, wie das Zungenreden und die Prophetie im Gottesdienst gebraucht werden sollen; diese Regeln sollen offensichtlich vermeiden, daß durcheinander und gleichzeitig geredet wird, daß Zungenrede ohne Übersetzung bleibt und daß Weissagungen ungeprüft im Raum stengelassen werden. Der biblische Ordnungsbegriff ist zumindest an dieser Stelle also offensichtlich viel näher an dem der Konservativ-Evangelikalen, als es den Anhängern der TB recht sein kann! Dem ehemaligen Charismatiker Rudolph Ebertshäuser kann man nur zustimmen, wenn er sagt:

Der Geist, der Frauen und Männer zur Schamhaftigkeit, Sittsamkeit, Zucht und Keuschheit leitet, wird niemals zulassen, daß Personen beiderlei Geschlechts in einer Weise auf dem Boden übereinanderliegen, die diesen biblischen Geboten direkt zuwiderläuft. (id Nr. 27/41, S. 41)

Laut Jürgen Tibusek werden „Toronto-Gottesdienste“ selbst von anwesenden Journalisten der nichtchristlichen Presse als „chaotisch“ empfunden. (GUS 108)

Herrmann behauptet ferner, Gott selbst habe

„in der Vergangenheit schon oft ganz und gar „unordentliche“ Dinge getan und auch von seinen Kindern verlangt.“

Als Beispiel weist er darauf hin, daß Gott von dem Propheten Hosea verlangte, eine Prostituierte zu heiraten. (id Nr. 27/41, S. 41) Nun war dies zwar zweifellos ziemlich ungewöhnlich für einen Propheten, aber etwas Unordentliches im obigen Sinn vermag ich darin nicht zu sehen; unordentlich wäre es nur gewesen, wenn er ihre Dienste als Prostituierte in Anspruch genommen oder unverheiratet mit ihr zusammengelebt hätte.

5.2.3.5 *Der Heilige Geist bewirkt keine Ekstase*

Die Kritik von Pfingstlern und Charismatikern, in unseren Versammlungen würden die Gefühle zu kurz kommen, ist sicher nicht ganz unberechtigt. Aber zumindest in der TB sehen wir deutlich das entgegengesetzte Extrem. Was dort „Verzückung“ oder „Trunkenheit im Geist“ genannt wird, hat keine biblische Grundlage.

Zwar kennt das AT eine Art prophetisches Ergriffensein vom Heiligen Geist (1. Sam. 18, 10/ 19, 24), aber im NT findet sich dies nicht mehr. Gottes Geist führt uns nicht zur Ekstase, sondern zu Disziplin, Selbstbeherrschung und Nüchternheit, 1. Kor. 15, 34/ Eph. 5, 18/ 1. Tim. 3, 2. 11/ 2. Tim. 1, 7/ 2, 26/ 4, 5/ 1. Pet. 1, 13/ 4, 8/ 5, 8.

5.2.3.6 *Der Heilige Geist tut nie das, was eigentlich wir tun sollen*

Als Guy Chevreau einmal heftig weinend am Boden lag, „... wurde eine langjährige Verbitterung, ein tiefer Groll von mir genommen.“ (TS 24)

Auch dies widerspricht der Bibel. Bitterkeit und Groll sind Sünden, auch, wenn sie menschlich noch so verständlich sind; daher können wir von ihnen nicht befreit werden, ohne dafür Buße zu tun und den Menschen von Herzen zu vergeben, die uns Unrecht getan haben (Eph. 4, 31 - 32). Diese Erfahrung scheint in der TB kein Einzelfall zu sein (cf GUS 102). Wolfhard Margies soll in einer Predigt zum TS wiederholt gesagt haben: „Du mußt nicht mehr gehorsam sein!“ Alles sei nun Gott überlassen.

Aber Buße und Gehorsam nimmt der Heilige Geist uns nicht ab, auch, wenn sie uns manchmal schwer fallen!

5.2.4 DIE PHÄNOMENE LIEGEN VOLL IM TREND DES ZEITGEISTES

Eher scheint hier die Sehnsucht nach besonderen Erfahrungen, die Lust am Erleben, im Vordergrund zu stehen. Ist das Verlangen nach dem „Segen von Toronto“ nicht bei vielen, wenn auch sicherlich nicht bei allen, eher der egoistische Wunsch nach dem noch größeren geistlichen „Kick“ als der Wunsch nach echter Lebensveränderung? (GUS 101)

Dieser Analyse von Jürgen Tibusek kann man wohl nur beipflichten. Die Charismatische Bewegung hat immer neue Lehren und Strömungen hervorgebracht, die - obwohl ihre Begründer z.T. nur an extremen Rändern dieser Bewegung standen - dort doch sehr einflußreich waren und allesamt dazu angetan waren, die Gläubigen aus der schlichten Christusbefolgung heraus auf höhere Ebenen zu hieven:

- **Die Gesundheits- und Wohlstandslehre von Kenneth Hagin**
Ganz einfach und etwas verkürzt ausgedrückt, besagt sie, daß kein Christ krank oder arm sein muß, wenn er nur genug und richtig glaubt.
 - **Die Prophetenbewegung**
Seit etwa 1990 gibt es in den USA Männer, die sich für ganz besonders erwählt und prophetisch begabt halten. Sie glauben, daß Gott ihnen besondere Offenbarungen über die Zukunft gegeben hat, z.B., daß Bill Clinton sich bekehren werde und daß es eine zweite Reformation geben werde, die von Deutschland und England ausgehen werde (cf. W. Bühne, Die Propheten kommen).
 - **Die „geistliche Kriegführung“**
Dem amerikanischen Theologen C. Peter Wagner zufolge beherrschen dämonische Mächte bestimmte Regionen so sehr, daß sie mit dem Evangelium kaum erreicht werden können. Deshalb müssen diese Dämonen identifiziert und durch offensives Gebet vertrieben werden (cf. W. Kopfermann, Macht ohne Auftrag).
 - **Der „Toronto-Segen“**
Was diese Strömungen gemeinsam haben, ist, daß sie alle den Gläubigen etwas ganz Besonderes verheißen: Gesundheit, Wohlstand, besonderes Wissen, besondere Macht, besondere Erlebnisse. Wer diese Dinge erlebt hat, dem kann das einfache Glaubensleben in der demütigen und schlichten Abhängigkeit vom Herrn Jesus Christus nicht mehr genügen, das sich noch dazu im alltäglichen Gehorsam und manchmal auch im Leiden bewähren muß. Auffällig ist aber auch, daß diese Strömungen in immer schneller werdender Folge einander abwechseln.
- Ich maße mir nicht an, eine umfassende und wissenschaftliche Gesellschafts- und Zeitgeistanalyse erstellen zu können, aber ich sehe vier Faktoren bei unseren Zeitgenossen, die sicherlich dazu beigetragen haben, daß

viele Gläubige anfällig sind für die genannten Strömungen:

- **Die Reizüberflutung durch die Medien, vor allem Fernsehen und Computer**

Sobald eine Fernsehsendung nicht mehr spannend genug ist, wird umgeschaltet; mit der Fernbedienung ist das ja auch sehr bequem, und der Kabelanschluß bzw. die Satellitenantenne bieten eine reiche Auswahl an Sendern. Und Computerspiele können Freaks stundenlang an den Monitor fesseln. Je mehr jemand von diesen Dingen geprägt ist, desto eher wird er geneigt sein, unsere Gemeindeveranstaltungen langweilig zu finden.

- **Die Alltagsflucht**

Gerade und vor allem junge Menschen sehen in ihrer Berufsarbeit nicht mehr einen wesentlichen Teil ihrer Lebenserfüllung, sondern nur noch ein notwendiges Übel. Sie leben eigentlich nur für ihre Hobbies; der Alltag ist mehr oder weniger negativ, das eigentliche Leben spielt sich nach Feierabend und am Wochenende ab.

Das führt natürlich auch Gläubige dazu, besondere geistliche Erfahrungen zu suchen, mit denen sie dem grauen Alltag des Glaubenslebens entfliehen können.

- **Die Erlebnissucht**

Normale Hobbys befriedigen aber immer weniger Menschen. Sie suchen den besonderen „Kick“, den sie nur in immer extremeren und gefährlicheren Erlebnissen und Sportarten wie Free Climbing, S-Bahn-Surfen, Bungee Jumping usw. finden. Christen suchen statt dessen eben nach immer stärkeren geistlichen „Kicks“.

- **Sofortige Befriedigung**

Neudeutsch nennt man das „instant gratification“. Gemeint ist, daß man immer weniger bereit ist, Zeit, Kraft und Mühe in etwas zu investieren, ohne daß sich sofort oder doch sehr schnell der Erfolg zeigt. Ein Beispiel: viele Übergewichtige sind eher bereit, viel Geld auszugeben für fragwürdige Spezialnahrung, Massagegeräte usw. als ihre Ernährung umzustellen und zu reduzieren, Sport zu treiben usw.

Manche der Lebensveränderungen, die der TS angeblich oder tatsächlich in kürzester Zeit während des Am-Boden-Liegens bewirkt, wie z.B. Heilung seelischer Verletzungen, Befreiung von Bitterkeit und Groll, mehr Liebe zum Herrn und zu den Menschen, größeres Vertrauen zu Gott, entstehen im einfachen, nicht „torontogesegeten“ Gläubigen nur

durch Buße und Vergebung, durch Hingabe, Heiligung und Gehorsam. Das aber kostet viel Zeit und Mühe.

Letztlich will man unbewußt nicht mehr durch Glauben wandeln, sondern durch Schauen (2. Kor. 5, 7).

Das vielleicht Schlimmste an der Suche nach dem geistlichen „Kick“ ist die Gefahr der Sucht. Ähnlich wie bei der Drogensucht braucht man immer höhere Dosen, immer intensivere Erfahrungen. Die Frage ist: was kommt nach dem sog. TS? Während ein amerikanischer Befürworter der TB noch vor etwa einem Jahr absolut sicher war: „*Dies ist keine Heimsuchung von kurzer Dauer ...*“ (TS 117), sagte mir kürzlich ein Bekannter, der gute Verbindungen zu Pfingst- und charismatischen Kreisen hat, dort sei der TS mittlerweile fast kein Thema mehr. Auch Jürgen Tibusek vermutet, „*daß auch hier die Begeisterung in nächster Zeit abebben wird.*“ (GUS 105)

5.3 FAZIT

Nach alledem kann ich in der TB beim besten Willen keine „neue Ausgießung des Heiligen Geistes“ sehen (so etwas kann es m.E. überhaupt nicht geben), keine Erweckung und auch keine Vorstufe dazu, sondern eine satanische Verführung.

Wir würden dem Teufel allerdings zuviel Ehre geben, wenn wir alles, was in der TB geschieht, auf dämonisches Wirken zurückführen würden; m.W. tut dies auch niemand (obwohl Jürgen Tibusek dies Alexander Seibel unterstellt - GUS 87). Die Phänomene der TB lassen sich z.T. durchaus auf psychische Wirkungen wie Massensuggestion und psychische Manipulation zurückführen. Jürgen Tibusek beobachtete z.B. einmal, wie ein Mann sich beim Umfallen noch den Pullover zurecht-zupfte (GUS 112f).

Diese psychischen Wirkungen stehen vermutlich hinter einem großen Teil der sog. „Manifestationen des Heiligen Geistes“, wobei der Teufel aber auch diese Wirkungen benutzt, um Gläubige zu verführen. Mit Sicherheit hat der Widersacher Gottes aber auch direkt seine Finger mit im Spiel. So berichteten Gläubige, daß die Phänomene aufhörten, nachdem sie ihnen (wohl im Namen Jesu) geboten hatten. Andere sagten, daß, nachdem sie den Herrn um Schutz während dieser Versammlung gebeten hatten, jeder, der versucht habe, ihnen die Hän-

de aufzulegen, davon abgehalten wurde (Leserbrief an idea-spektrum, in: id 27/94, S. 65). Ich selbst habe bei der Ausarbeitung dieses Referates Erfahrungen gemacht, die ich nur als Anfechtungen Satans verstehen kann.

Trotz allem möchte ich aber auch nicht ausschließen, daß unser großer, souveräner Gott hier und da auch aus Erlebnissen in der TB etwas Gutes, Segensreiches machen kann.

6. KONSEQUENZEN

Jürgen Tibuseks Beurteilung der TB endet mit folgenden Sätzen:

Die neue Bewegung zeigt ein Vakuum in vielen Gemeinden deutlich auf.

Wir rechnen oft nicht mehr mit konkretem Handeln Gottes unter uns. Wir haben die auch zum Menschsein gehörenden Gefühle häufig aus unserem verkopften Gemeindeleben ausgeklammert. Wir sind in Formen und Traditionen ... erstarrt und erlauben keine Änderung. Es nutzt herzlich wenig, nur vor überzogener Hinwendung zu Emotionen zu warnen. Es ist entscheidend, wieder einen gesunden, bibelgemäßen Umgang mit ihnen zu lernen. (GUS 199f)

Diese Mahnungen sind gewiß bedenkenswert, und auch wir sollten an dieser Stelle nicht nur Kritik an anderen üben, sondern auch bereit sein, uns selbst kritisch zu hinterfragen.

Wir würden aber entschieden zu weit gehen, wenn wir meinten, die Entstehung von Zeitströmungen wie der TB werde hauptsächlich durch geistliche Defizite in unseren Gemeinden hervorgerufen. In unserer Gemeinde in Rüsselsheim haben wir vor einigen Jahren die schmerzliche, aber doch wertvolle Erfahrung gemacht, daß es manchmal nicht möglich ist, bestimmte Gemeindeglieder, ja selbst tüchtige und fleißige Mitarbeiter in unserer Gemeinde zu halten, ohne uns an unbiblische Strömungen anzupassen und damit einen Teil der eigenen geistlichen Identität zu verlieren und diesen Tendenzen Tür und Tor zu öffnen.

Hier erhebt sich eine wichtige Frage: was kann unsere Geschwister vor einer Anfälligkeit gegen solche Strömungen schützen? Ich möchte darauf vier Antworten geben:

- **Eine gute Kenntnis des Wortes Gottes**
- **Ein Bewußtsein unseres geistlichen Reichtums in Christus**
2. Pet. 1, 3: Da seine göttliche Kraft uns alles zum Leben und zur Gottseligkeit geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine eigene Herrlichkeit und Tugend, ja, darum brauchen wir keine besonderen Erlebnisse und Segnungen, um geistlich wachsen und unserem Herrn dienen zu können.
- **Die Bereitschaft, im schlichten Glauben und Vertrauen zu leben und nicht im Schauen (Erleben)**
- **Wirklich biblische Gemeindestrukturen**
Mir scheint, daß das weithin übliche pastorale Einmann-System, in dem der Pastor mehr oder weniger den ganzen Verkündigungsdienst tut und de facto die höchste und fast einzige wirkliche Autorität in der Gemeinde ist, die Verbreitung der TB sehr gefördert hat. Mehrere Pastoren sind in die TB geraten, weil sie ausgebrannt waren und sich nach einer geistlichen Erfrischung sehnten, und aus diesem Grund reisten sie nach Toronto, empfingen den sog. TS und brachten ihn in ihre Gemeinden mit. Eine Gemeinde, in der die Leitungsverantwortung auch in der Praxis nicht von einem, sondern von mehreren wirklich gestandenen Brüdern getragen wird, kann nicht so leicht für eine fragwürdige Sache wie den TS gewonnen werden, wie das anscheinend oftmals der Fall ist.

Als Hirten unserer Gemeinden, die einmal vor Gott über ihren Dienst werden Rechenschaft ablegen müssen, sollten wir aber nicht nur darauf bedacht sein, unsere Gemeinden vor falschen Lehren und Strömungen zu bewahren. Wir sollten auch sowohl im Hinblick auf uns selbst, als auch auf unsere Gemeinden nie aufhören, uns nach mehr Nähe zu unserem Herrn, mehr geistlichem Wachstum und danach auszustrecken, daß Er sich noch mehr an uns und durch uns verherrlichen kann.

LITERATURVERZEICHNIS

- Bartl, Werner: Hinter den Kulissen, 4. Auflage 1995, (zu beziehen beim Verfasser: Postfach 111, A-4030 Linz

- Bühne, Wolfgang: Die „Propheten“ kommen, CLV, 2. Auflage 1995
- Chevreau, Guy: Der Toronto-Segen, Projektion J 1994 (Bezeichnung im Text des Referats: TS)
- s.o., Teil 2, 1995 lag bei Drucklegung noch nicht vor und konnte deshalb keine Berücksichtigung finden
- idea-Dokumentation Nr. 27/94: Umstrittener Toronto-Segen; herausgegeben vom Informationsdienst der Deutschen Evangelischen Allianz, Postfach 1820, 35528 Wetzlar (Bezeichnung im Text des Referats: id)
- idea-Dokumentation Nr. 10/95: Gottes Geist oder Gotteslästerung?; herausgegeben vom Informationsdienst der Deutschen Evangelischen Allianz, Postfach 1820, 35528 Wetzlar (Bezeichnung im Text des Referats: id)
- Kopfermann, Wolfram: Macht ohne Auftrag, C&P 1994
- Tibusek, Jürgen: Gottes umwerfender Segen, Brunnen 1995 (Bezeichnung im Text des Referats: GUS)

ZEITSCHRIFTEN:

Die Botschaft, Monatszeitschrift der Brüdergemeinden, herausgegeben vom R. Brockhaus Verlag, Wuppertal
 idea-spektrum, Postfach 18 20, 35528 Wetzlar
 TOPIC, herausgegeben von Ulrich Skambraks, Postfach 1544, 57206 Kreuztal

EINZELNE ARTIKEL IN ZEITSCHRIFTEN:

Seibel, Alexander: Was ist der „Segen von Toronto?“, in: „Licht und Leben“ Nr. 1/95

ANSCHRIFT DES AUTORS:

Detlev Fleischhammel, Dammstr. 30, 65474 Bischofsheim

Redaktion:

Richard Bergmann, Bergstraße 2, 09392 Auerbach/Erz. (Schriftleiter),
 Manfred Schäller, Lugauer Str. 53, 09376 Oelsnitz
 Dr. Thomas Schirmmacher, Breite Str. 16, 53111 Bonn

Karl-Heinz Vanheiden, Friedrichsgrüner Str. 83, 08269 Hammerbrücke, Tel. 037465-44455

Der Informationsbrief "Biblich Glauben, Denken, Leben" wird kostenlos abgegeben. Spenden erbeten für den Bibelbund e.V., Waldbronn auf: Konto 2922832, BLZ 60050101 bei der Landesgirokasse Stuttgart oder Postgirokonto Stuttgart 95221-700, BLZ 60010070.

Hinweis:

Wer die Zeitschrift "Bibel und Gemeinde" kennenlernen möchte oder sich für Sonderdrucke daraus interessiert, wende sich bitte an Bibelbund e.V. Verlag, z.Hd. Karl-Heinz Vanheiden, Friedrichsgrüner Str. 83; 08269 Hammerbrücke, Tel. 037465/44455 Fax 44422

Bitte,

denken Sie daran, uns Ihre neue Anschrift mitzuteilen, falls Sie umgezogen sind. Nur so kann Ihnen der Informationsbrief weiterhin zugesandt werden. Neue Anschrift bitte an Karl-Heinz Vanheiden bzw. den bisherigen Absender.

Sonderdrucke aus den Zeitschriften des Bibelbundes

Dr. Jürgen-B. Klautke, Einige grundsätzliche Bemerkungen zu einer christlichen Arbeitsethik (Sinn der Arbeit, Sklaverei, Lohnarbeit usw.), 2,40 DM, B.-Nr.: 0248

Prof. Bockmühl/Dr. Jürgen-B. Klautke, Die Maßgeblichkeit der Bibel für die Ethik heute (Wie die Bibel auch auf moderne Fragen Antwort gibt), 3,60 DM, B.-Nr.: 0017

Dr. Bryant Wood, Eroberten die Israeliten Jericho? (Eine neue Auswertung archäologischer Funde), 2,00 DM, B.-Nr.: 0036

Samuel van der Maas, Die Flut hinter der dritten Welle (Das Problem des Prüfens moderner Geistesströmungen und Bewegungen), 0,80 DM, B.-Nr.: 0052

Einladung

Der Bibelbund lädt zum Kongreß 1996 ein. Vom 3.-5.5. findet er statt zum Thema

„Charismatik - Herausforderung für die Gemeinde“

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte beiliegendem Prospekt oder über den Sekretär K.-H. Vanheiden.